

Berichte aus den Bundesländern

NIEDERÖSTERREICH

Der dynamische Umgehungsarm Altenwörth – Österreichs flächen- größte Fischwanderhilfe

Nach eineinhalb Jahren Bauzeit wurden im Herbst 2021 die Bauarbeiten an der Fischwanderhilfe beim Donaukraftwerk Altenwörth fertiggestellt. Bereits seit April 2021 sind dadurch die Krems und der Kamp erstmals seit dem Kraftwerksbau 1976 für Donaufische wieder einwanderbar. Im April 2022 wurde auch die Verbindung ins Kraftwerksobwasser dauerhaft geflutet. Mehr als eine Fischwanderhilfe: Das vorrangige Ziel der 12,5 km langen Umgehung ist es, die Durchgängigkeit für flussauf wandernde Fische beim Kraftwerk Altenwörth wiederherzustellen. In der Donau verbindet die neue Fischwanderhilfe den Stauraum Greifenstein im Unterwasser mit dem Stauraum Altenwörth und der flussauf anschließenden Fließstrecke der Wachau im Oberwasser. Durch den linksufrigen Umge-

hungsarm wurden nun aber auch die Zubringer Kamp und Krems wieder fischpassierbar an die Donau angebunden. Die beiden Zubringer entwässern rund die Hälfte des Waldviertels und waren seit dem Kraftwerksbau für Fische aus der Donau nur bei größeren Hochwässern erreichbar. Neben diesen Zubringern werden durch den Umgehungsarm auch weitere große Stillgewässer in der nordwestlichen Tullnerfelder Au wieder für Fische aus der Donau erreichbar. Diese Altarmstrukturen sind wichtige Laichgewässer für Stillwasserlaicher wie Hecht, Karpfen, Brachse, Rotaugen etc. Zusätzlich zu dieser Vernetzung der seit Jahrzehnten getrennten Gewässer, kommt der Schaffung neuer hochwertiger Fließgewässerlebensräume im Umgehungsarm selbst große Bedeutung zu. Der Umgehungsarm weist eine Wasserfläche bei Mittelwasser von ca. 40 Hektar auf. Im Zuge des Projektes wurde in den neu geschaffenen und bestehenden Gewässerteilen auf einer Fläche von rund 35 ha Fläche das Flussbett naturnahe gestaltet. Nach dem Umgehungsarm im Efer-

Der neu geschaffene Nebenarm Altenwörth (Blick flussab) mit dem Altarm Altenwörth (links) und dem Stauraum mit dem Kraftwerk (rechts)

© ezb TB Zauner





Das Kreams-Kamp-Umleitungsgerinne vor (links) und nach (rechts) dem Umbau.

© ezb TB Zauner

dinger Becken beim Donaukraftwerk Ottensheim-Wilhering mit einer Länge von 14,3 km ist die Umgehung in Altenwörth die zweitlängste Fischwanderhilfe in Österreich.

Die Teile der Fischwanderhilfe

Für flussauf wandernde Fische beginnt die Wanderung durch die Fischwanderhilfe am Kraftwerksporn zwischen Kraftwerksunterwasser und dem Altarm Altenwörth. Hier liegt der unterste Teil der Fischwanderhilfe, der sogenannte Nebenarm Altenwörth. Dieser 3 km lange, parallel zum Altarm Altenwörth völlig neu geschaffene Nebenarm hat eine Breite von 30 bis 65 m und ist über weite Bereiche völlig unreguliert. Flussauf des Altarms Altenwörth schließt der mittlere und mit 7,7 km längste Abschnitt der

Fischwanderhilfe an. Der Umgehungsarm verläuft hier im Bereich des Kreams-Kamp-Umleitungsgerinnes. Dieses künstliche und stark regulierte Gerinne ist im Zuge des Kraftwerksbaus Mitte der 1980er errichtet worden und leitet die beiden Zubringer in das Kraftwerksunterwasser um. Im Rahmen des Projekts wurde dieser Abschnitt neugestaltet. Die fünf Sohlstufen mit jeweils ca. 1 m Höhe in diesem Gerinne wurden entfernt und das Gefälle durch das Einbringen von ca. 200.000 m³ Kies aus dem flussab liegenden Nebenarm naturnahe über Furt-Kolk-Abfolgen überwunden. In Bereichen, wo angrenzende Grundeigentümer Flächen zur Verfügung gestellt haben, wurde der Flusslauf verschwenkt und aufgeweitet. Auch hier sind unregulierte Naturufer entstanden. Auf hal-



Das Kreams-Kamp-Umleitungsgerinne. Detailansicht einer gelungenen Renaturierung.

© ezb TB Zauner



Ausschnitt aus dem strukturierten Krems-Kamp-Umleitungsgerinne. Hier befinden sich Schlüssellebensräume auf engstem Raum (rasch überströmte Kiesfurt als Kieslaichplatz, Kolk mit Totholz und Versteckmöglichkeiten, Kiesbank mit flachem Verlauf bis in den Hochwasserbereich als Jungfischlebensraum).

© ezb TB Zauner

ber Strecke in diesem Abschnitt mündet der Kamp und flussauf verjüngt sich der Umgehungsarm auf den Abfluss von Krems und Dotation aus der Donau. Diese beiden unteren Abschnitte des Umgehungsarms sind vom Hochwasser durch Krems und Kamp sowie durch Donauhochwässer über die flussauf liegende Kremser Überströmstrecke geprägt. In den neu geschaffenen und strukturierten Gewässerstrecken ist eine wiederkehrende Umgestaltung durch Hochwässer beabsichtigt. Ausgetragenes Geschiebe wird durch Zugaben von Schotter wieder ausgeglichen. Das Gefälle dieser Abschnitte lässt mit 0,8 bis 1,6 Promille längerfristig immer wieder Umlagerungen der

Kiesflächen und dynamische Neugestaltungen der unverbauten Ufer erwarten. Diese Dynamik ist für die Funktion von Kieslaichplätzen für Barbe, Nase etc. und für den Erhalt der Flachuferzonen als Schlüssellebensraum für Fischlarven und Jungfische von großer Bedeutung. Um für zusätzliche Strukturen zu sorgen und für Fische Unterstände zu schaffen, wurden großvolumige Strukturen, sogenannte Strömungsteiler, aus Bäumen und Steinen eingebaut. Fünf verschiedene Bautypen werden eingesetzt. Im Zwischenraum der Holz- und Steinstrukturen finden Fische Verstecke vor Räubern. Wie das Sommerhochwasser 2021 gezeigt hat, bilden sich um die Strömungsteiler die beabsichtigten Aus-



Das Rampengerinne mit der Donauration (aktuell 3 m³/s) mündet in das neu gestaltete Krems-Umleitungsgerinne.

© ezb TB Zauner

kolkungen und Tiefstellen. Zum Teil hat sich auch noch einiges Totholz in den Strukturen verfangen, so dass sich die Versteckmöglichkeiten für Fische noch weiter verbessern.

Der dritte und oberste Teil der Fischwanderhilfe ist das 1,8 km lange Verbindungsgerinne zwischen Krems-Umleitungsgerinne und Donau-Stauraum. Da es aufgrund fehlender Flächenverfügbarkeit leider nicht möglich war, den Umgehungsarm bis zur Überströmstrecke beim Kremser Donauhafen hinaufzuziehen, war es notwendig, in diesem Bereich eine Verbindung zu schaffen. Das Verbindungsgerinne wurde so geplant, dass es gegen die Fließrichtung von Donau und Krems verläuft. Das Gefälle der Krems kann so besser genutzt und das regulierte Krems-Umleitungsgerinne auf längerer Strecke strukturiert werden. Auch im Verbindungsgerinne sollen hochwertige Fischlebensräume entstehen und erhalten bleiben. Durch Spülungen vor der Laichzeit mit bis zu 12 m³/s wird die Kiessohle immer wieder in Bewegung gebracht und der Kieslückenraum gereinigt. Ausgetragenes Geschiebe wird durch die Zugabe von Kies am oberen Ende wieder ausgeglichen.

Was kann sich die Fischerei von diesem Projekt erwarten?

Mit der Erstflutung des Nebenarms Altenwörth im April 2021 wurde der Umgehungsarm zur Donau flussab geöffnet. Bereits nach wenigen Tagen nach der Flutung waren große Schwärme von Barben und Nasen noch rechtzeitig zur Laichzeit eingewandert. Erst wenige Jahre zuvor waren mit dem Traisenunterlauf und der Großen Tulln zwei weitere Zubringer des Stauraums Greifenstein zur Donau geöffnet worden, wo das gleiche beobachtet werden konnte. Die großen Fischmengen, die hier allein aus einem Donau-Stauraum in die Zubringer wieder aufsteigen, lassen auch alt gediente Fischökologen staunen. (Gut so!)

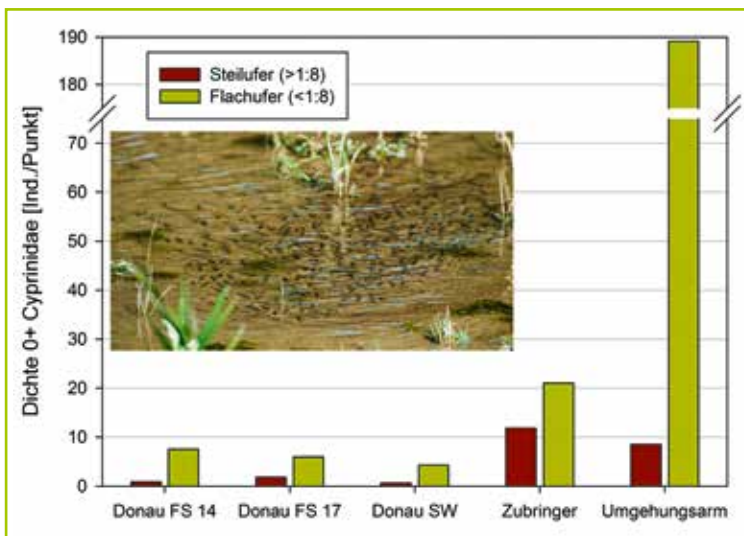
Über den Sommer 2021 waren dann große Schwärme von Fischlarven und Jungfischen zu beobachten, wie man sie sonst an der Donau nicht mehr findet. Der Schutz vor Wellenschlag gepaart mit den kilometerlangen, guten Struk-

turen (angeströmte Kiesbänke zum Laichen und Flachuferzonen für Jungfische) machen dies möglich. Wie sich beim Schwesternprojekt an der OÖ Donau (Umgehungsarm Ottensheim Wilhering) gezeigt hat, sind die Jungfischdichten, insbesondere in den Flachuferzonen des Umgehungsarms, sehr hoch und liegen im Vergleich zu den dem Wellenschlag exponierten Uferzonen der Donau-Fließstrecken und -Stauwurzeln durchschnittlich ca. um einen Faktor 25 höher.

Über 150 Jahre lang wurde die Donau in Niederösterreich reguliert. Seit nunmehr etwa 25 Jahren wird in kleineren und größeren Projekten versucht, der Donau wieder mehr natürliche Strukturen und Dynamik zurückzugeben. Bei der Betrachtung der historischen Situation (siehe Pasettikarte) wird klar, dass unsere heutige Flächennutzung und die Nutzung der Donau zur Stromproduktion sowie für die Schifffahrt nicht mehr mit einer solch ausgedehnten und dynamischen Flusslandschaft in Einklang zu bringen sind. Es gibt aber immer noch viele Bereiche, in denen der Donau und ihrer Dynamik Raum gegeben werden kann. Nach der Renaturierung des Traisen Unterlaufs stellt die Fischwanderhilfe beim Donaukraftwerk Altenwörth die zweite große Flussrevitalisierung im Tullnerfeld dar.

Bedenken wir den Reichtum der Donau an solchen Flusstrukturen vor 200 Jahren, lässt sich erahnen, welch enormer Fischreichtum in der unverbauten Donau geherrscht haben muss. Dieses verbesserte Jungfischauftreten lässt in den nächsten Jahren jedenfalls auch einen verbesserten Adultfischbestand, sowohl bei den Fried- als auch bei den Raubfischen, im Donauabschnitt erwarten.

Wie gut der Umgehungsarm Altenwörth auch als Fischauftieghilfe funktioniert, wird in den nächsten Jahren untersucht. Die Dotation aus der Donau wurde probeweise erst im Herbst 2021 gestartet, so dass hier noch keine Aussagen möglich sind. So viel scheint aber jetzt schon erwartbar, der dynamische Umgehungsarm Altenwörth kann mit den neuen und neu vernetzten Lebensräumen wesentlich zu einer fischökologischen und fischereilichen Besserung in der Region beitragen.



Jungfischdichten bei Elektrofischungen in Fließstrecken (FS) und Stauwurzeln (SW) der Donau im Vergleich mit Zubringern und dem dynamischen Umgehungsarm Ottensheim-Wilhering (Zauner, Jung Lauber, Mühlbauer & Ratschan, Wasserwirtschaft 12/2017).

Für eine umfassende Sanierung der Fischbestände in der Donau müssten noch einige weitere Projekte dieser Art umgesetzt werden. Das Potenzial dafür ist jedenfalls vorhanden. Das Projekt »LIFE Network Danube Plus« wird von VERBUND umgesetzt und maßgeblich von der EU im Rahmen des LIFE+ Programms, dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus, der Landesregierung Niederösterreich sowie vom Landesfischereiverband Niederösterreich finanziert.

Bericht: DI Martin Mühlbauer, ezb TB Zauner
 Infos: www.life-network-danube-plus.at
 Video: <https://www.youtube.com/channel/UCY9UBnVKeiDgLjAn-5ZlqQQ>

Technische Daten zur Fischwanderhilfe Altenwörth

Gesamthöhenunterschied bei Niederwasser	Hmax = 16,2 m
Gesamtlänge	12,5 km
Sohlgefälle (Maßnahmenbereiche)	0,8 bis 4,0 ‰
Min. Dotation Donau	3 m³/s
Max. Dotation Donau	12 m³/s

Abfluss bei der Mündung inkl. Krems und Kamp

Bei Niederwasser (Q30)	7 m³/s
Bei Mittelwasser (MQ)	17 m³/s
Bei erhöhtem Mittelwasser (Q330)	39 m³/s

Punktgenau und zielgerichtet werben!

Erreichen Sie mit Ihrer Einschaltung in **Österreichs Fischerei** punktgenau Ihre Zielkunden! Details finden Sie unter **www.oesterreichs-fischerei.at** im Bereich »**Media Daten**« inklusive der Anzeigenpreise.

Anzeigenannahme: Österreichs Fischerei, A-5310 Mondsee, Scharfling 18 | E-Mail: office@oesterreichs-fischerei.at

Telefon: Mittwoch 15 bis 18 Uhr, +43(0)680/12 85 001

Annahmeschluss für Inserate Heft 11/12 2022: 28. Oktober 2022



Größter neuer Karpfenteich im Waldviertel erhält Namen

Im Rahmen einer feierlichen Teichtaufe am Freitag den 9. September 2022 durch Karpfenkönigin Luna I. erhielt der größte Karpfenteichneubau seit Jahrzehnten mit mehr als fünf Hektar Fläche einen Namen. Errichtet wurde dieser von der Schlossfischerei Litschau und den beiden Geschäftspartnern Franziskus Seilern-Aspang und Markus Schlosser. Voller Spannung erwarteten die zahlreichen Ehrengäste und Besucherinnen und Besucher den neuen Namen und bestaunten die beeindruckenden Ausmaße und technischen Details. Gegenwärtig noch nicht mit Wasser befüllt, bot sich ein spektakuläres Bild, das in der Form bald unter Wasser versteckt sein wird. Dann ist der Teich Lebensraum für die Karpfen, die hier künftig zu Speisefischen aufgezogen werden. Auch viele andere Lebewesen werden sich im Sinn der Biodiversität in dem Karpfenteich in Zukunft tummeln.

Eine große Runde mit unzähligen Ehrengästen kam im September nach Josefsthäl, nordwestlich

der Stadtgemeinde Litschau in Niederösterreich. Die Schlossfischerei Litschau und der Niederösterreichische Teichwirtsverband hatten zur »Teichtaufe« geladen, eine feierliche Namensgebung für einen neu errichteten Karpfenteich. Vor Ort gab es den größten Teichneubau der letzten Jahrzehnte mit einer Fläche von 5 Hektar und einem Umleitergerinne von 500 Meter Länge zu bestaunen. Nachdem das Projekt vor sieben Jahren seinen Anfang nahm und der Bau im Dezember 2021 startete, steht der Anschluss nun kurz bevor. »Ohne Wasser ist nachvollziehbar, welche Arbeit geleistet und welche enormen Massen in dem einige hunderttausend Euro teuren Projekt bewegt wurden«, bemerkte Franziskus Seilern-Aspang, Geschäftsführer der Schlossfischerei Litschau sichtlich stolz auf einen der modernsten Teiche des Waldviertels und dankte dabei allen Beteiligten.

»Rund 84 Prozent der niederösterreichischen Teichfläche liegt im Waldviertel, wie die Ökostation im Waldviertel vom Bundesamt für Wasserwirtschaft analysiert hat«, berichtete Verbandsgeschäftsführer Leo Kirchmaier: »Das sind in Summe ca. 1.700 Hektar. Ein Großteil der Waldviertler Fischteiche liegt im Norden des



Josefsthäler Teich ist der Name des neuen über fünf Hektar großen Karpfenteichs bei Litschau im nördlichsten Waldviertel. Zur feierlichen Teichtaufe durch die NÖ Karpfenkönigin Luna I. luden Franziskus Seilern-Aspang (Mitte mit Schild) und Markus Schlosser (rechts daneben) von der Schlossfischerei Litschau gemeinsam mit dem NÖ Teichwirtsverband.

© Franz Kuben



Die Teichausmaße sind eindrucksvoll. Der zweite Bagger am hinteren Ende in der Mitte des Fotos gibt einen Eindruck davon, wie groß der Teich ist.
© Melanie Haslauer



(v.l.): Andreas Kainz (Obmann-Stv. NÖ Teichwirteverband), Franziskus und Amelie Seilern-Aspang (Schlossfischerei Litschau), Karpfenkönigin Luna I., Leo Kirchmaier (Geschäftsführer NÖ Teichwirteverband) mit dem Karpfenkino.
© Melanie Haslauer

Gmünder Bezirks. Die Karpfenteichwirtschaft ist untrennbar mit der Region verbunden und der Karpfen gehört genauso wie Erdäpfel und Mohn zu den Genüssen des Waldviertels. Es freut uns besonders, dass nun ein Teich hinzukommt, entspricht dies doch genau den Zielen des Nationalen Strategieplans für die Aquakultur und Fischerei 2021–2027, laut dem eine Produktionsausweitung von 687 (Jahr 2020) auf 800 Jahrestonnen karpfenartiger Fische vorrangig über Neuanlagen und die Revitalisierung von Teichanlagen angestrebt wird.« Kirchmaier bedankte sich auch bei der Kleinregion Waldviertel Nord, die die Bewusstseinsbildung über Teichwirtschaft in ihrem Maßnahmenkatalog zur Klimawandelanpassung in der Region verankert hat, für die gute Zusammenarbeit. Dieses Beispiel zeigt, dass auch auf Ebene der Gemeinden die vielfältigen Leistungen der Teiche erkannt und honoriert werden.

»Teichneubauten werden für die nächste Generation errichtet«, erklärte der stellvertretende Obmann des NÖ Teichwirteverbandes, Andreas Kainz bei der feierlichen Ansprache: »Die Branche hat geringe Renditen. Dazu kommen derzeit Herausforderungen wie explodierende Futtermittel- und Treibstoffpreise. Aber Herausforderungen sind da, um gestemmt zu werden. Wir hoffen auf ein Teuerungspaket, wie in der

klassischen Landwirtschaft, um die Mehrausgaben etwas abfedern zu können.«

Nach den einleitenden Worten kam es dann zur feierlichen Enthüllung des neuen Teichnamens. Aber zuvor musste das Publikum noch erraten, nach welchen Kriterien Teiche üblicherweise benannt werden. Typisch für das Waldviertel wäre etwa ein Bezug zur Ortschaft, den Teichbauern, der umgebenden Landschaft oder der Nutzungsart. Und wie heißt nun das neue Prachtexemplar? Feierlich wurde der Name enthüllt und der Teich durch Karpfenkönigin Luna I. mittels Karpfenzepter auf den Namen Josefsthaler Teich getauft. Die Ortschaft war also der Namensgeber. Der NÖ Teichwirteverband hat die Bezeichnung umgehend beim Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen gemeldet, damit künftige Kartenwerke darauf Bezug nehmen. Die Festgesellschaft feierte den »Neuankömmling« ganz so wie es sich gehört – mit Speis und Trank bis in die Abendstunden hinein. Eins sei noch verraten, die technischen Details zum neu errichteten Josefsthaler Teich werden in einer der nächsten Ausgaben von Österreichs Fischerei im Detail vorgestellt. Fortsetzung folgt.

Autoren:
DI Melanie Haslauer und DI Leo Kirchmaier
Geschäftsführung NÖ Teichwirteverband

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [75](#)

Autor(en)/Author(s): Haslauer Melanie, Kirchmaier Leo

Artikel/Article: [Berichte aus den Bundesländern 252-257](#)